



Romantische Exoten und Gänsehaut-Stimmen

HEILBRONN Sinfonie Orchester feiert furiose „Nordische Weihnacht“ in der Harmonie

Von Von Andreas Sommer

Edvard Grieg kennt man, Jean Sibelius vielleicht auch. Aber schon mal was von Johan Halvorsen oder Hugo Alfvén gehört? Das Heilbronner Sinfonie Orchester (HSO) hat Kompositionen dieser skandinavischen Exoten ins Programm seiner „Nordischen Weihnacht“ genommen, dazu zwei Miniaturen von Frederick Delius und die Ringmasters, ein superbes Männer-Gesangsquartett aus Stockholm: Fertig ist das üppige Festpaket, von dem sich 1100 Besucher in der Harmonie am Sonntag reich beschenkt gefühlt haben. Nach zwei Jahren Corona-Abstinenz wieder ein Weihnachtskonzert: Das Publikum ist hungrig, das Orchester hellwach beim sinfonischen Hauptwerk des Abends: der Suite ancienne op. 31 des Norwegers Johan Halvorsen (1864-1935).

Hommage Das 30-minütige Epos ist eine an Melodien reiche Hommage an das 18. Jahrhundert und den norwegisch-dänischen Dichter Ludvig Holberg. Komponiert 1911 für die Holberg-Komödie „Das Wochenbett“, sind die ersten beiden Sätze, Intrata und Air con variazioni, im Stil der Serenaden des späten 18. Jahrhunderts gehalten, während Gigue, Sarabande und Bourrée barocken Tänzen nachempfunden sind. Die Suite ancienne ist mit dunklen Farben und einem Hauch von Romantik ein typisches Kind ihrer Zeit. Im Gegensatz zu Griegs „Holberg-Suite“ setzt Halvorsen nicht nur Streicher, sondern das komplette Sinfonieorchester ein. Halvorsens Gespür für Dynamik, die Wechsel zwischen beschwingt, getragen, tänzerisch, feierlich und dramatisch, mit packenden Zwiegesprächen etwa zwischen den Bläsern, setzt das motivierte HSO vorbildlich um unter dem federnden, aber präzisen Dirigat von Alois Seidlmeier. Schon der erste Auftritt der Ringmasters versetzt das Publikum in Verückung: Rasmus Krigström (Leadgesang), Jakob Stenberg (Tenor), Emanuel Roll (Bariton) und Didier Linder (Bass) sind aus dem fruchtbaren Boden der schwedischen Chortradition gewachsen. Als erste nicht-amerikanische Barbershop-Weltmeister (2012) vereinen sie ihre Virtuosität hier nicht mit der Energie des Pop oder jazzigen Broadway-Melodien, sondern mit stimmungsvollen Weihnachtsliedern. Im ersten Set präsentieren sie drei bezaubernde Beispiele in ihrer Muttersprache: „Jul, Jul, strålande Jul“, „Strålande Helgonfé“ und „Sankt Staffans Visa“. Das A-Cappel-la-Quartett, dessen Hausarrangeur der Heilbronner Andreas Benz ist, singt so strahlend wie die schwedischen Liedtitel klingen. Die „Winter Landscape“ des englischen Norwegen-Fans Frederick Delius (1862-1934) kommt danach wie eine Schlaftablette daher. Doch die Sieben-Minuten-Miniatur überzeugt, weil das HSO die impressionistische Flut an Klangfarben ohne Form so ruhig und entspannt darbietet. Mit einem zerdehnten „Det är en ros utsprungen“ (Es ist ein Ros entsprungen) verabschieden die Ringmasters das Publikum in die Pause: Selten hat man den Klassiker in derart intensiver Zeitlupe gehört.

Trinklieder Die Schwedische Rhapsodie Nr. 2 von Hugo Alfvén (1872-1960) ist eine Auftragsarbeit, die er 1907 zu den Feiern der Universität Uppsala zum 200. Geburtstag Carl von Linnés schuf: ein Potpourri studentischer Trinklieder. Seidlmeier gelingt mit dem Orchester eine flüssige, klar strukturierte Interpretation der Einzelteile, die vom Klangfarben-Kontrast leben. Das HSO überzeugt mit tadelloser Intonation, dunkel getöntem, warmem Klang und prima abgestimmter Phrasierung. Nach der heiteren Naturimpression „Sleigh Ride“ von Delius verbreiten die Ringmasters mit dem Notre-Dame-Medley und schönem Orchesterarrangement von Andreas Benz erneut puren Wohlklang, bevor das Konzert bonbonbunt amerikanisch mit Songs wie „Blue Christmas“ in die Zielgerade einbiegt. Beifall im Stehen.

Zur Person

Johan Halvorsen ist 1864 im norwegischen Drammen geboren. Er studiert Violine in Kristiania (Oslo), Stockholm und Leipzig. Erste Anstellungen führen ihn nach Aberdeen und Helsinki, Fortbildungen nach St. Petersburg und Lüttich. 1893 nimmt er Kompositionsunterricht in Berlin, bevor er nach Bergen als Kapellmeister zurückkehrt. Von 1899 bis 1929 ist Halvorsen Chefdirigent am Nationaltheater Kristiania. Nach seiner Pensionierung widmet er sich stärker dem Komponieren. Edvard Grieg, dessen Nichte Halvorsen heiratete, war sein Vorbild. Johan Halvorsen starb im Jahr 1935 in Oslo. as